

Fachtagung „Stille Geburt – Gemeinsam Wege finden mit Paaren, Eltern und Familien“

am 02.02.2026 in der Akademie Franz Hitze Haus in Münster

Fokusthemen – 1. Durchgang

1.) Das Unfassbare (mit) aushalten: Ärztliche Perspektiven auf den Umgang mit der Diagnosestellung eines vorgeburtlichen Kindstods als zentralen Moment der Weichenstellung,

Anna Grebe und *Dr. Johanna Löhr*, Assistenzärztinnen der Klinik für Geburtshilfe und Frauenheilkunde am Marienhospital Osnabrück, beschreiben die Bedeutung der Diagnosestellung. Sie zeigen auf, welchen Einfluss diese Gespräche auf die Trauerarbeit und den Verarbeitungsprozess haben können und warum auch aus präventiven Gründen Sorgfalt und Professionalität bei der Diagnosestellung entscheidend sein können. Sie beleuchten zudem, wie es Fachkräften gelingen kann, die Paaren und Familien nach einer Stillen Geburt begegnen, behutsam nach dem Diagnosemoment zu fragen und diesen in eine Nachsorge mit einzubeziehen.

2.) Begleitung von Familien nach der Akutsituation: Die (nach-)sorgende Arbeit der Bethanien Sternenkinder Beratungsstelle im Einzel- und Gruppenkontext

Taina Beulting, Leiterin der Bethanien Sternenkinder Beratungsstelle Münster / Osnabrück gibt Einblicke in die kurz-, mittel- und langfristige Begleitung von frühverwaisten Familien nach der Stillen Geburt. Sie stellt vor, wie die Trauernden mit dem Angebot von Einzel- und Paargesprächen aber auch in verschiedensten Gruppen ihren ganz eigenen, individuellen Weg in ihrer Geschwindigkeit gehen und mit dem Tod ihres Kindes leben lernen können.

3.) Wenn man auf das „Warum“ der Geschwister keine Antwort findet: Kindliche Trauer und ihr Umgang mit Stillen Geburten in der Familie

Wenn Eltern eine Stille Geburt erleben, haben sie oft den Wunsch, die Geschwisterkinder vor eigener Trauer oder vor dem „nicht verstehen können“ schützen zu müssen. Kinder merken es jedoch sehr deutlich, wenn Eltern oder Elternteile stiller werden und trauern. *Elisabeth Mangels* ist Bestatterin, ausgebildete Trauerbegleiterin und leitet seit vielen Jahren Vorschulprojekte mit Kindern zu den Themen „Tod und Trauer“. Sie gibt Einblicke in ihre Arbeit und berichtet, wie man bereits kleinen Kindern das Geschehene behutsam erklären und ihre eigene, kindliche Trauer begleiten kann.

4.) Gruppenangebote der Familienbildung als wertvolle Unterstützung: Praxisbeispiel „Gesprächskreis für Eltern beim frühen Verlust eines Kindes“

Die Bedeutung eines Gruppensettings für Eltern, die um ihr Kind trauern, wird hier an einem Praxisbeispiel aus der Familienbildungsstätte „Haus der Familie Münster“ von der Leiterin der Elternschule im Haus *Gwendolyn Vogt* und der Kursleiterin *Manuela Budeus* vorgestellt. In dem Gesprächskreis sprechen Betroffene unter fachkundiger Leitung über ihre Leiderfahrung und suchen Wege zur Annahme und Bewältigung ihrer Trauer.

Fokusthemen – 2. Durchgang

5.) Ein verstorbenes Kind in die Familie integrieren

Der Verlust eines Kindes während der Schwangerschaft und eine anschließende Stille Geburt können auch Jahre nach dieser Akutsituation in schwere Krisen und zu ernsten Folgeerscheinungen führen. Wie ein Umgang mit dem Erlebten – gleich zu welchem Zeitpunkt – durch Fachkräfte begleitet werden kann, wird Traumafachberaterin *Uli Michel* näher erläutern. Sie hat viele Jahre Familien rund um Stille Geburten begleitet und ist erfahrene Referentin in der Aus- und Fortbildung von Fachpersonen.

6.) World-Café im Rahmen des Projekts „Sternenkinder NRW“

Im World-Café „Zurück in den Alltag“ werden Herausforderungen und Lösungsansätze rund um die Rückkehr in den Alltag nach einem Schwangerschaftsverlust diskutiert. Die Teilnehmenden sind eingeladen, Erfahrungen, Perspektiven und Ideen einzubringen, um gemeinsam praxisnahe Impulse für eine unterstützende Versorgung zu entwickeln. Das Word-Café wird geleitet von *Dr. med. Marcus Redaelli* vom Institut für Gesundheitsökonomie und Klinische Epidemiologie (IGKE) am Universitätsklinikum Köln.

7.) „Männer trauern als Männer“

Wer fragt, wie es dem Vater geht – und woran merkt man eigentlich, dass er trauert? Auch nach einer Stillen Geburt wird häufig stereotyp festgelegt, dass Männer anders trauern als Frauen. Aktionismus, Funktionieren, Verdrängung oder emotionale Härte werden erwartet. *Norbert Mucksch*, langjähriger Leiter des Fachbereichs „Sterbe- und Trauerbegleitung“ an der Kolping-Bildungsstätte in Coesfeld (bis August 2024) sowie freiberuflicher Fortbildner, Supervisor und Fachbuchautor möchte hier sensibilisieren, wie wichtig es ist, dass Männer in ihrer je individuellen Art trauern und dabei ihrem eigenen Bild von Männlichkeit entsprechen. Er berichtet aus verschiedenen Blickwinkeln von seiner Arbeit mit trauernden Männern, die den Verlust eines Kindes und das Mit-Erleben einer Totgeburt verarbeiten.

8.) „Kinder sind wie Engel – flüchtig!“ Kulturelle Betrachtungen zum Thema „Stille Geburt“

Kinder sind oft erwünscht und die Zukunft der Familie sowie einer Gesellschaft. Für Menschen weltweit ist die Geburt daher ein wichtiges Ereignis. Was aber, wenn das unvorstellbare passiert, ein Kind still geboren wird? Wie geht das soziale Umfeld damit um? Welche Bedeutung hat Religion und welchen Stellenwert hat ein Kind? *Sandra de Vries* ist Ethnologin und seit vielen Jahren Interkulturelle Trainerin. In ihrer Arbeit geht es um die interkulturelle Betrachtung von Themen des menschlichen Lebens. Hier berichtet sie über den Umgang mit Stiller Geburt aus der Perspektive anderer Gesellschaften. Es gilt gemeinsam kultursensible Wege zu gehen.